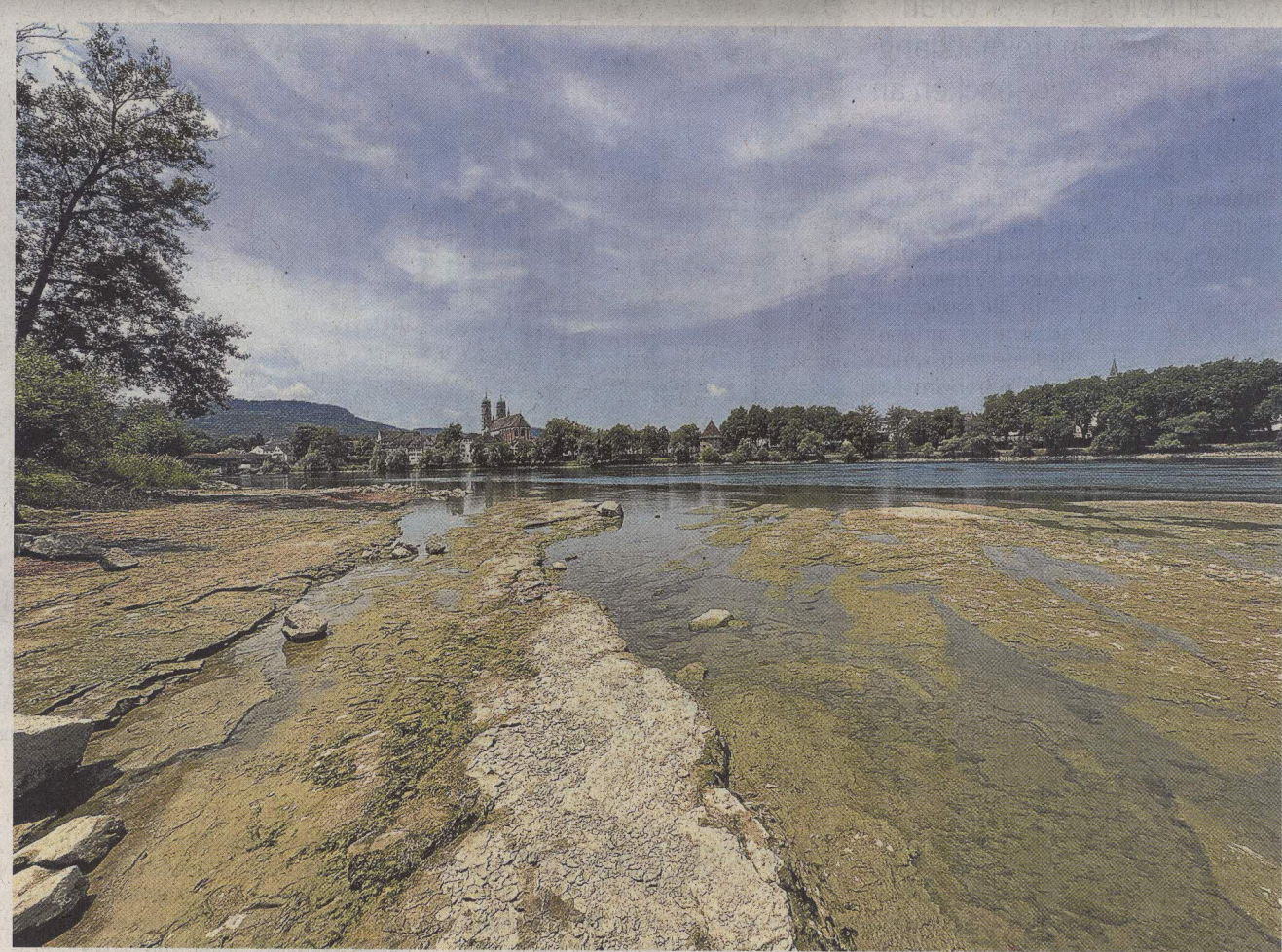




Hitze und Trockenheit machen auch dem Rhein zu schaffen. Es bleibt ein Wüstenidyll vor dem Fridolinsmünster. FOTO: JUSTUS OBERMEYER

Juniwetter zeigt zwei Seiten

- Nach einem kühlen Start kam der Hochsommer
- Rekord bei Hitzetagen und Tropennächten



VON HELMUT KOHLER

Bad Säckingen Vom Juni 2026 bleibt vielen vermutlich die gerade erst zu Ende gegangene Hitzewelle mit gleich mehreren Temperaturrekorden in Erinnerung. Schon völlig vergessen ist die Tatsache, dass der Juni eher kühl startete. In der Summe bleibt aber nach einer rekordkalten ersten Junidekade und einer historisch heißen letzten Dekade der zweitwärmste Juni seit Messbeginn 1966. Heißer war bislang lediglich der Juni 2003, der den Auftakt zu einem „Jahrhundertsommer“ bildete.

War die erste Junihälfte gegenüber dem langjährigen Mittel noch 1,2 Grad zu kalt, lag der Temperaturdurchschnitt am Monatsende mit 21,4 Grad Celsius ganze 3,8 Grad über dem Mittelwert der Jahre 1991 bis 2020. Dabei fielen in der Summe nur 38 Liter pro Quadratmeter Niederschlag (langjähriger Juni-Mittelwert: 107 Liter). Die Besitzer von Photovoltaik-Anlagen dürften ihre helle Freude gehabt haben: Die Sonne schien satte 300 Stunden, dies sind 50 Stunden mehr als im Juni üblich.

Nach den sieben Hitzetagen Ende Mai startete der erste Sommermonat dann unter der Regie von Hoch „Cornelius“ noch mit einer angenehmen

Der Autor

Helmut Kohler, Hobbymeteorologe aus Schwörstadt, zeichnet seit 1997 die Wetterdaten am Hochrhein auf. Neben seiner eigenen Wetterstation betreut er auch die Wetterstation im Bad Säckinger Kurgebiet. Für den SÜDKURIER gibt Kohler in regelmäßigen Abständen einen Einblick in seine Wetterstatistik.

Höchsttemperatur von knapp 25 Grad recht freundlich. Im Laufe des 2. Juni stellte sich die Wetterlage mit den Tiefs „Nesrin“ und „Peggy“ allerdings auf einen abwechslungsreichen und wechselhaften Wettercharakter um. Vor dem Hintergrund des trockeneren Mai waren die Niederschläge jedoch hochwillkommen.

Nicht jedoch für die Feiertagsplanung: So hatten wir an Fronleichnam, 4. Juni, frische Nachmittagstemperaturen zwischen 13 und 14 Grad. Nachdem die Temperatur am 8. Juni nochmals auf sommerliche 27,2 Grad gestiegen war, brachte am Nachmittag das erste Sommergewitter 10,6 Liter Regen. Dies war zugleich der mit Abstand nasseste Tag des Monats. Es folgte ein kühlerer und wechselhafter Wetterabschnitt, so lag die Temperatur am 10. Juni um 14.30 Uhr bei ungewöhnlich frischen 12,4 Grad Celsius.

Hoch „Falk“ stellte dann am 13. Juni das Thermometer auf Hochsommer. Trotz Wolkenfeldern startete die zweite

Junihälfte am 16. Juni mit einer Höchsttemperatur von 28,9 Grad. Mit 31 Grad gab es am 17. Juni unter dem Zepter von Hoch „Gorgias“ den ersten Hitzetag (ab 30 Grad) des Monats. Mit der einfließenden heißen Subtropikluft startete am 17. Juni eine wegen der Dauer und des sehr frühen Zeitpunktes bemerkenswerte Hitzewelle. Die Ursache dieser Wetterlage war eine Hitzeglocke („Heat Dome“) über Mittel- und Westeuropa. Solche Hitzeglocken sind häufig für außergewöhnlich hohe Temperaturen und Temperaturrekorde verantwortlich.

Nur ein Tropfen auf dem heißen Stein

Mit einer tiefsten Nachttemperatur von 21,9 Grad gab es am 26. die erste Tropennacht des Jahres und die vier folgenden Nächte waren auch allesamt Tropennächte. Das ist ein neuer Rekord für Juni. Nur 48 Stunden, nachdem es am 25. Juni mit 38 Grad einen neuen Junierekord gab, wurde dieser am 27. Juni mit 39 Grad sogleich wieder übertroffen. Ein leichter Schauer brachte am 29. mit 0,8 Litern sprichwörtlich nur den Tropfen auf den heißen Stein.

Besonders außergewöhnlich: Vom 17. Juni bis zum Monatsende war jeder Tag ein Hitzetag. 14 Hitzetage und das auch noch in Folge – das gab es noch nie seit dem Messbeginn im Jahr 1966, selbst im Jahrhundert-Hitzesommer 2003 gab es im Juni nur zwölf Hitzetage. Dazu kamen außerdem vier Tropennächte in Folge, in denen die Temperatur nicht unter 20 Grad sank. Auch dies ist ein Novum im Juni.